

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Fall von einer Höhe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

Glieder-Zittern.

Hierzu dienet sonderlich das Rosmarien-Wasser in Wein gebeizt, und also destilliret, Abends und Morgens einen Truncf gethan, warm, drey oder vier Stunden darauf gefastet, vertreibet das Zittern der Gliedern, Ohnmachten, Schwindel und dergleichen, hilfft zur Dauung, wehret dem Keuchen, lässet keinen Gifft schaden, stillt das Grimmen, läutert das Angesicht, damit gewaschen. Dergleichen thut auch das Wasser von Fünfffingerkraut, offt damit gewaschen, und von sich selbst trocken werden lassen.

Das VII. Capitel.

Von Fallen und Schlägen.

SS Wenn einer gefallen oder geschlagen, der nehme Biolenkraut, i. Handvoll, alt Schmeer, so groß, als ein Hünerey, brate es in einer Pfanne, und lege es warm auf den Schaden.

Etliche nehmen das Flöhkraut, Persicariam, frisch; weichen es in Wasser, und legen es auf den Ort welchen sie durch Fallen verlezet, bis es welck wird, hernach vergraben sie es an einen Ort, wo es leichtlich verfaulet. Auf diese Art werden auch zerstoffene und zerquetschte Glieder curiret. Meysonerius de Pulv. Sympathet.

Fall von einer Höhe.

Wenn einer einen Fall von einer Höhe gethan, kan er mit folgenden recept das geronnene Geblüt zertheilen: Nehmet Mumia, Tormentill, Krebs-Augen,

Augen, Rhapontic. jedes 1. qventl. Wallrath, 1. Scrupel, vermischet es zu einen Pulver, davon gebet dem Patienten ein Drachma in Wein.

Das einem ein Schlag nicht schade.

Plinius schreibet lib. 28 cap. 4. daß, wenn einer einen andern im Zorn geschlagen und gereuet ihn, so bald der Schlag geschehen, so soll er von Stund an mitten in die flache Hand speyen, damit er geschlagen hat, so soll es demjenigen, der geschlagen worden ist, nicht schaden.

Das einer nicht wund geschlagen werde.

Lonicerus schreibet in seinem Herbario in V. Theil, wer das Kraut Allermannharnisch bey sich trägt, solle nicht wund geschlagen werden. Es stehet zu probiren.

Den Menschen in äußerlichen Fällen zu bewahren.

Das man nehmlich dadurch nicht Schaden nehme, so soll ein rechter wahrer Orientalischer Türckis in einem Ringe getragen, die Krafft haben, zu bewahren. Boëtius de Boot, Kayser Rudolphi II, Leib-Medicus, Lib. de Gemmis & lapidibus pretiosis schreibet, daß er dieses bey dem wahren Türckis nicht nur ein, sondern vielmahl observiret und in Acht genommen. Er führet auch etliche Exempel an, da in grossen gefährlichen Fällen der Türckis jederzeit zerspalten, die Menschen aber unbeschädiget geblieben. Und muß ich hier, was mir begegnet, auch anzeigen. Als ich anno 1627 bey Bamberg zu Rosse reisete, ritte
unser